



Der Chef-Einzelkämpfer

Alexander Frohmajer leitet seit Beginn des Jahres die Anästhesie-Abteilung im DRK Krankenhaus

Von Barbara Mümpfer

ALZEY. Zu Beginn des Gesprächs muss Dr. Alexander Frohmajer erstmal ein Kompliment loswerden: „Dieses Krankenhaus ist ein Glücksgriff für mich! Meine Kollegen, das Pflegepersonal und die Patienten hier sind alle so nett, dass ich mich in Alzey rundum wohlfühle“, sagt der neue Chefarzt der Anästhesie der DRK-Klinik

NAHAUFNAHME

– und dieses Lob will etwas heißen. Schwaben wie ihm falle es nämlich äußerst schwer, die Heimat zu verlassen. Aber die rheinhessische Mentalität und die schöne Landschaft hätten seiner ganzen Familie die Eingewöhnung leicht gemacht.

Alexander Frohmajer leitet die Anästhesie-Abteilung des DRK Krankenhauses seit Beginn des Jahres 2018. Nach seinem Studium an der Universität Ulm hatte er zunächst im Krankenhaus seiner Heimatstadt Heidenheim an der Brenz auf der Schwäbischen Alb das praktische Jahr absolviert und dort anschließend eine Stelle als Narkosearzt übernommen. In Heidenheim sind auch seine beiden Kinder, der heute 19-jährige Sohn und die 16-jährige Tochter, zur Welt gekommen. Sie waren zwar genau wie Frohmajers Ehefrau in der Heimat verwurzelt, haben aber den Sprung in die Fremde nicht bereut. Die ganze Familie freut sich nunmehr auf das neue Haus, in das sie bald umziehen wird.

Dass sich der Chefarzt bei der Arbeit wohlfühlt, hängt zu einem großen Teil mit der Zusammensetzung seiner Abteilung zusammen. „Meine fünf Kollegen sind durch die Bank weg erfahrene Fachärzte, auf die ich mich voll verlassen kann.“ Diese Besetzung sei ein besonderes Qualitätsmerkmal des Alzeyer Krankenhauses: „Ich kenne keine andere Klinik, an der die Anästhesiestellen ausschließlich mit Oberärzten



Narkoseärzte seien im Grunde alle Einzelkämpfer, sagt Alexander Frohmajer. Der neue Chefarzt der Anästhesie freut sich daher über sein Team aus erfahrenen Kollegen. Foto: photoagenten/Carsten Selak

besetzt sind.“ Dass er sich darüber hinaus auf sein gut ausgebildetes Pflegepersonal stützen könne, erleichtere ihm die Arbeit zusätzlich. In den drei Operationssälen des DRK-Krankenhauses werden nach seinen Worten jährlich rund 3000 Operationen vorgenommen; daneben versorgen die Anästhesisten aber auch Schwerverletzte, die nach Unfällen eingeliefert werden, und besetzen als Notärzte den am Klinikum stationierten Notarztwagen.

Im Grunde sei ja der Narkose-

arzt ein „Einzelkämpfer“, berichtet der 45-Jährige. Er allein muss dafür sorgen, dass ein Patient während der Operation schmerzfrei ist, stabil bleibt und anschließend zu gegebener Zeit wieder aufwacht.

Dabei sei es nicht damit getan, zu Beginn eines Eingriffs die richtige Menge Schlaf- und Schmerzmittel zu verabreichen. Er müsse auch im gesamten Verlauf der OP die Vitalfunktionen – Atmung, Kreislauf, Herzfrequenz – überwachen und anschließend, wenn

die Chirurgen ihre Arbeit beendet haben, so lange bei dem Patienten bleiben, bis er aus ärztlicher Sicht wieder wach und stabil ist.

Nicht immer ist allerdings eine Vollnarkose notwendig, berichtet Frohmajer. Bei kleineren Eingriffen könne man auch nur mit einem Schlafmittel arbeiten, das den Organismus weniger belastet. Damit sei der Patient in der Lage, selbständig zu atmen, und er wache anschließend schneller wieder auf. Außerdem setze man auch

im Alzeyer Krankenhaus die Peridural- oder die Spinalanästhesie ein. In beiden Fällen werden örtliche Betäubungsmittel an unterschiedlichen Bereichen der Wirbelsäule verabreicht. Während die Spinalanästhesie bei Operationen an der unteren Körperhälfte zum Einsatz komme – also bei Eingriffen an Beinen, Hüfte oder Leiste – diene die Periduralanästhesie vor allem der Schmerztherapie während und nach Operationen.

Bei großen Eingriffen im Bauchraum oder im Bereich des Brustkorbs kombinieren die Fachärzte nach den Worten von Frohmajer in Einzelfällen die Vollnarkose mit der örtlichen Betäubung durch einen Katheter am Rückgrat. Damit könnten sie die Patienten noch längere Zeit nach der OP schmerzfrei halten – woran ihm als Narkosearzt sehr gelegen ist.

„Dieses Krankenhaus ist ein Glücksgriff für mich! Meine Kollegen, das Pflegepersonal und die Patienten hier sind alle so nett, dass ich mich in Alzey rundum wohlfühle.“

Alexander Frohmajer, Chefarzt Anästhesie im DRK Krankenhaus

Besonders gern setzt der 45-Jährige auch Regionalanästhesien ein, bei denen nur einzelne Nervenbahnen betäubt werden. „Unsere Klinik hat zu diesem Zweck moderne Sonogeräte mit Ultraschallsonden angeschafft, die die Nerven hochauflösend darstellen“, lobt der Chefarzt seinen Arbeitgeber. „Damit können wir Anästhesisten die Nadel mit dem Betäubungsmittel ganz präzise an die richtige Stelle führen.“

Eingesetzt werden diese Verfahren beispielsweise bei Brüchen am Handgelenk, die vom Chirurgen mit einer Platte verschraubt werden.